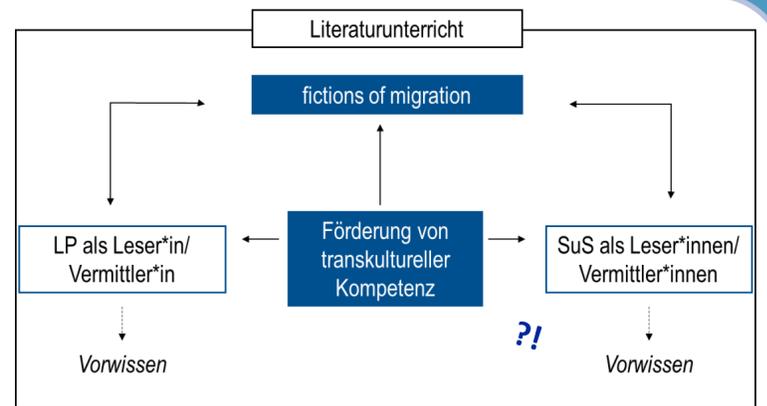


Hintergrund

In einer globalisierten Welt spielt transkulturelle Kompetenz (TK) als Fähigkeit zum sensiblen und reflektierten Umgang mit kultureller Heterogenität eine wichtige Rolle. Die Studie untersucht als erste in der Unterrichtsforschung auf der Basis von Videografien im Fach Englisch Interaktionsprozesse zwischen Schüler*innen (SuS), Lehrpersonen (LP) und *fictions of migration* (FOM) im Hinblick auf die Entwicklung von TK. Migrationsliteratur wie FOM gilt hier als besonders förderlich (s. u.a. Freitag-Hild 2010; Doff & Schulze-Engler 2011; Nünning & Surkamp 2016).



a. Welche **Interaktionsprozesse** lassen sich beobachten, wenn *fictions of migration* von LP im Englischunterricht eingesetzt werden?

b. Welche **Sinn- und Reflexionsaus-handlungsangebote** werden gemacht und wie werden diese angenommen bzw. von den SuS kokonstruiert?

Forschungsfragen

Transk. Komp.

- Akzeptanz kultureller Heterogenität,
- offene Haltung,
- reflektierte, sensible Wahrnehmung.



Analysebeispiel

Datenerhebung

Was? Literaturunterrichtseinheiten zu *fictions of migration* im Fach Englisch
Wer? vier Lerngruppen der Sek. I und II (Kl. 8 bis 11)
Wo? kulturell heterogene Schule im Rhein-Main-Gebiet
Wann? 2015
Wie? Erhebung von Unterrichtsvideografien (> 50 Std.)

Datenauswertung

- Analyse mithilfe der dokumentarischen Interpretation von Unterrichtsvideos, einer Adaption der dokumentarischen Methode (s. Asbrand & Martens 2018)
→ Rekonstruktion des impliziten Wissens der Akteur*innen und dessen Genese (Fokus auf ‚Wie?‘)
- Identifikation von 18 Musterfällen, aus welchen sechs sinngenetische Typen abgeleitet wurden

Ergebnisse und Implikationen (s. Kreft 2020)

- Präsenz von (Rollen-)Zuschreibungen, nationalen Kulturvorstellungen und Alltagsrassismen in den untersuchten Unterrichtseinheiten; vereinzelt Überwindung jener Zuschreibungen und Rassismen durch methodische Zugänge und Gesprächstechniken
- Die Rezeption von *fictions of migration* allein führt nicht zu transkultureller Kompetenz — die LP ist hier ein entscheidender Faktor. Es gilt daher, die Professionalisierung von Transkulturalitätsbewusstheit in den folgenden Bereichen entsprechend zu fördern:
 1. Etablierung einer gemeinsamen Wissensbasis (s. Heyder & Schädlich 2014; Viebrock 2018)
 2. Unterstützung bei der Auswahl geeigneter Texte und Methoden (s. Paran & Sercu 2010; Crutchfield & Schewe 2017)
 3. (Selbst-)Reflexion und/oder Peer Feedback, bspw. hinsichtlich der Adressierung von SuS (s. Kreft & Viebrock 2020)
- Implementation der gewonnenen Erkenntnisse in die Aus-, Fort- und Weiterbildung von LP. Erste Resonanz finden sie bereits im Rahmen des ‚Zertifikats Mehrsprachigkeit‘ der Goethe-Universität.

